

Können Kinder Mystiker sein?

Predigt zur Einführung der Ministranten
Innenstadtkirche St. Ludwig 13.6.2010

Meine Schwestern, meine Brüder,
liebe Kandidatin, liebe Kandidaten für das Ministrantenamt,

ich will heute nur eine Frage stellen und mit Ihnen, mit Euch eine mögliche Antwort bedenken? Können Kinder Mystiker sein? Oder überfordern wir sie damit?

Was ist ein Mystiker? Ich sage einmal ganz undifferenziert: Ein Mystiker ist einer, der nicht ausschließlich auf das hört und sich an dem orientiert, was man ihm von außen sagt, dass er tun solle. Er hört vielmehr auf seine „innere Stimme“, in der er Gottes Stimme wahrzunehmen lernt. Er lebt also nicht außengesteuert, sondern innengesteuert.

Man sagt Euch Kindern über maßen oft, was Ihr tun, wie Ihr Euch verhalten solltet. Ihr hört mehr oder weniger auf das, was man Euch sagt. Bis dahin, dass wir Erwachsenen zu der Formel greifen: „Hörst Du jetzt endlich!“ oder uneigentlich, aber verräterisch: „Hörst Du jetzt endlich auf!“ Auf-Hören.

Samuel hört in der Nacht auf. Er vernimmt eine Stimme, von der er denkt sie käme von außen. Er ordnet sie dem Priester Eli zu. Sein Wort gilt. Ihm hat er zu gehorchen. Gehorchen oder Gehorsam leitet sich von dem Verb „hören“ ab. Er war gewohnt zu gehorchen. Einer Stimme, die ihn rief und ihm befahl.

Tatsächlich aber sprach etwas oder JEMAND in ihm. Er erwachte aufgrund einer inneren Stimme, die ihn hieß aufzustehen. Er folgte dieser Stimme ohne dass er wusste, wessen Stimme es war. Denn, so heißt es im Text: „Er kannte den Herrn noch nicht“. Er kannte noch nicht jenen Gott, der sich der inneren Stimme eines Menschen bedient ihn oder sie anzusprechen.

Eli war so weise ihn auf diese innere Stimme hinzuweisen. Er hatte genug Erfahrung in Menschenführung, dass er wusste, dass Erziehung dazu führen müsste das Kind oder den jungen Menschen zu ermutigen sich nicht von außen steuern zu lassen, sondern innengesteuert zu leben. Dass es also bei dem Unternehmen Erziehung im Sinne einer recht verstandenen Maieutik darum gehen müsse, dem Kind oder Jugendlichen dazu zu verhelfen auf seine innere Stimme zu hören.

So stünde es uns Erwachsenen gut an, Euch zu ermutigen in Euch hinein zu hören. Das setzte aber voraus, dass wir unserer inneren Stimme Raum gäben. Dass wir in uns hineinzuhören gelernt hätten. Dass wir im Stimmengewirr unserer Tage jene innere Stimme wahrnahmen, derer sich Gott bedient um uns anzusprechen. Wir selbst also müssten bevor wir Euch Kinder und Jugendliche dazu ermutigten die Erfahrung gemacht haben mittels unserer inneren Stimme Gottes Stimme wahrgenommen zu haben. Wer auf sich hört, wird über kurz oder lang lernen zu unterscheiden, welche Stimme in ihm Gottes Stimme enthält. Anfangs wird er die ein oder andere innere

Stimme mit der Gottes verwechseln. Mit zunehmender Erfahrung aber wird er sie heraushören. Sich selbst gehorchen wird dann heißen: Gott gehorchen. Kinder und Jugendliche lehren Gott wahrzunehmen wird also zunächst heißen sie zu lehren auf sich, auf ihre innere Stimme zu hören. Und zuvor sich der eigenen Kindheit zu erinnern: jener mystischen Augenblicke, jener inneren Erlebnisse, die uns einen Zugang zu uns selbst und zum Geheimnis des Daseins erschlossen. Vielleicht erinnern Sie sich solcher Erfahrungen. Vielleicht aber haben Sie sie vergessen. Weil kein Platz für sie war und man sie von ihnen wegriss.

Ich weiß nicht, ob *Ihr* etwas mit diesem Begriff anfangen könnt. „Innere Stimme“. Was ist das? Sie spricht viele Sprachen. Etwa die eines Wunsches. Nicht eines vordergründigen Wunsches, sondern eher einer Sehnsucht. Sie spricht die Sprache der Neugier und der Begabung. Warum kann ich etwas besonders gut und anderes nicht? Sie bringt sich in den Fragen zum Ausdruck, die uns nicht von außen gestellt werden – das kennt *Ihr* zu Genüge – sondern durch die Fragen, die sich uns von uns aus stellen. Sie spricht auch aus der Einsamkeit, die wir bei uns selbst erleben und die wir schon als Kinder aushalten mussten und müssen, die erst langsam als ein Allein-Sein begriffen und geschätzt sich zu Wort meldet und spricht: „Verlier Dich nicht in dem und jenem. Laufe nicht weg vor Dir. Du findest Dich bei Dir. Und bei Dir die Anwesenheit jenes Gottes, der aus der Einsamkeit zu Dir spricht!“

Hin und wieder habe ich den Eindruck, dass *Ihr* mehr auf Eurer Inneres hört als wir. Vielleicht also könnten wir Erwachsene von Euch oder mit Euch lernen auf unser Inneres zu hören und also Mystiker zu werden. Manchmal fragen sich Erwachsene, was wohl in diesem oder jenem Kind, was in Ihrem Kind vorgeht. Es scheint mir etwas Geheimnisvolles, das zu äußern man kein Kind der Welt drängen sollte. Es ist indem es mit sich selbst im Gespräch ist möglicherweise im Gespräch mit Gott. So entfuhr es Clemens Brentano: „Welch Geheimnis ist ein Kind...“

So lasst Euch nicht nur von außen leiten. Hört nicht nur auf das, was man Euch von außen sagt. Sondern lernt auf Eure innere Stimme zu hören. Hört in Euch herein. Lernt Euch selbst zu gehorchen. So werdet *Ihr* Gottes Stimme in Euch entdecken. In der Regel des heiligen Benedikt heißt es nicht umsonst: „Der Herr gibt oft den Jüngeren das Rechte ein. Deshalb solle man auf die Jüngeren hören.“

Sowohl der junge Samuel als auch der junge Jesus von Nazareth folgten ihrer inneren Stimme. Im Falle Samuels gab Eli eine Hilfestellung, indem er in dem jungen Knaben die Sensibilität für Gottes Stimme und inwendigen Ruf weckte. Jesus gehorchte nicht der äußeren Stimme seiner Mutter, die ihn hieß mit den Verwandten von Jerusalem nach Nazareth zurückzukehren. Er widersetzte sich ihr gar. Er folgte seiner inneren Stimme und blieb im Tempel: „Musste ich nicht im Haus meines Vaters sein?“. Es kostete Maria nicht wenig zu akzeptieren, dass ihr Sohn nunmehr eher auf seine innere Stimme hörte als auf die ihre. Andererseits aber sah sie ihr „Erziehungsziel“ erreicht, das darin bestand ihrem Sohn weiterzugeben, was sie selbst einst erfuhr: dass Gott inwendig spricht und es wohl darauf ankomme diese innere Stimme, wie in ihrem Fall die des Engels, als Gottes Stimme zu begreifen und ihr zu gehorchen: „Mir geschehe nach Deinem Wort!“

Hört also auf Eure innere Stimme! Nichts und niemand kann sie ersetzen.

Dass Ihr, Marilena, Fabian und David heute Ministranten werdet war Euer Wunsch. Freilich wir haben Euch eingeladen. Man hat Euch auf diesen Dienst vorbereitet. Wie Samuel werdet Ihr von nun an Dienst im Tempel des Herrn tun. Aber das ist nicht alles. Offensichtlich habt Ihr den Ruf des Herrn in Eurer Neigung vernommen unserer Einladung zu folgen. Warum sonst hättet Ihr Euch entschieden Euch für diesen Dienst zur Verfügung zu stellen. Was wie ein Zufall oder eine Banalität aussieht ist mehr. Gott wirkt in Euch. Er selbst lädt Euch ein Dienst an seinem Altar zu tun. Er spricht aus diesem Wunsch. Hört auf Seine Stimme. Nicht nur hier. Sondern immer dann, wenn sie sich meldet. Hier sollt und dürft Ihr mit uns lernen auf Eure innere Stimme, auf Euch und damit auf Gott zu hören: „Rede Herr, Dein Diener hört!“ Und wenn ER spricht dann um Euch zu ermutigen. ER macht aus jedem Menschen einen Propheten des Lebens, der eine Vision entwickelt von jenem Leben, das er leben will und soll.

Gott vollende das Gute, das Er in Euch begonnen hat.

Können Kinder Mystiker sein? Ja! „Alle Kinder sind Mystiker“ Wer mir nicht glaubt, nehme Zuflucht zu Friedrich Nietzsche, in dessen Nachlass man folgende Notiz fand: „Das *Himmelreich* ist ein Zustand des Herzens (- von den Kindern wird gesagt «denn ihrer ist das Himmelreich»): Nichts, was «über der Erde» ist. Ich jedenfalls wünsche Euch Kindern mit einem Wort Robert Musils, dass Ihr „einesteils sehr intelligent, andernteils Mystiker sein werdet“. (Der Mann ohne Eigenschaften)